

# Calwer Wochenblatt

Nr 165.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 18 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 18 Pf.

Dienstag, den 18. Juli 1911.

Bezugspr. 1. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Wf. 1.25. Postbezugspr. 1. d. Ort- u. Nachbarkreisverf. 1/4 Jährl. Wf. 1.20, im Fernvertrieb Wf. 1.30. Beisatzg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Schultheißenämter

werden veranlaßt, die Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 25. Juli 1910 unter Beachtung des Min.-Erlasses vom 1. November 1906 (Min. Amtsblatt S. 321) beim Oberamt einzureichen.  
Calw, den 17. Juli 1911.

R. Oberamt.  
Binder.

### Bekanntmachung betr. Marktverbot.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Herrenberg ist die Abhaltung sämtlicher Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte im Bezirk Herrenberg bis auf Weiteres verboten.

Calw, 17. Juli 1911.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw 18. Juli. Das Realprogymnasium hat bei dem in letzter Woche stattgefundenen Landexamen einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen. Es beteiligten sich von der hiesigen Schulanstalt 3 Schüler; hievon bestanden 2 das Examen und 1 hat Aussicht als Hospes aufgenommen zu werden. Zum Landexamen waren heuer 71 Kandidaten zugelassen, 36 davon werden in das Seminar in Maulbronn aufgenommen.

Calw 17. Juli. Das am Samstag Abend vom Calwer Liederkreis veranstaltete Konzert übte durch das Auftreten von Fr.

Sophie Burkhart, Opernsängerin am Stadttheater in Köln, eine besondere Anziehungskraft aus. Die hier durch ihre frühere Mitwirkung im Liederkreis im besten Andenken stehende Sängerin sang mit heilklarer und entzückender Sopranstimme die I. und II. Kennchen-Arie a. d. D. Der Freischütz von Weber, die Pagen-Arie aus Figaros Hochzeit von Mozart und die Arie der Maria a. d. Op. Der Waffenschmied von Lortzing. Sämtliche Arien wurden mit musikalischer Sicherheit und brillanter Korrektheit ausgeführt, die Ausdrucksweise war kraftvoll und leidenschaftlich, die ganze Darbietung einschmeichelnd und glänzend. Durch den reizvollen Vortrag dieser prächtigen Arien errang die Sängerin solchen Beifall, daß sie noch 2 Beigaben spendete, die mit größtem Jubel aufgenommen wurden. Die schwierige Klavierbegleitung zu den Arien wurde von Theob. Alletotte aus Köln in bezaubernder Art äußerst gewandt und höchst verständnisvoll ausgeführt. Der Liederkreischor sang unter der Direktion von Hauptlehrer Stürmlinger wertvolle und sehr dankbar aufgenommene Lieder. Er brachte die wunderschönen Chöre „Das deutsche Lied“ von Kallimoda, „Waldmorgen“ von Köller, „Schifferlied“ von Edert, „Maientag“ von Schanz u. a. in tadelloser Reinheit und feiner Auffassung zum Vortrag. Die Zuhörer zeigten sich über sämtliche Darbietungen des interessanten Abends in höchstem Grade befriedigt.

— Calw 18. Juli. Im Babilischen Hof fand gestern Abend ein von Konzertsänger Trautweber, Fr. Emmerling und Fr. Bertelsmann arrangierter Liederabend statt. Der Konzertgeber hatte zu seinen Vorträgen Komponisten von bestem Klang gewählt; er sang 3 Lieder von Schubert, 2 von Franz, 2 von

Grieg und eine Arie aus Tannhäuser von R. Wagner. Der Sänger besitz einen vollen, ansprechenden Bariton und eine eindrucksvolle, schöne Vortragsweise. Die beiden Solistinnen, Anite Emmerling (Sopran) und Margarete Bertelsmann (Alt) erfreuten mit ihren wohlklingenden, kräftigen Stimmen die aufmerksam lauschenden Zuhörer. Sie sangen Lieder von Schumann, Beethoven, R. Wagner, Schillings und Mozart. Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen, so daß die Solisten, die durch schöne Blumenangebinde geehrt wurden, sich zu einer Dreingabe entschließen mußten. Die Klavierbegleitung wurde von den beiden Solistinnen in lobenswerter und gebiegender Weise durchgeführt. Der Besuch des Liederabends war gut.

Calw 17. Juli. In gewohnter Weise hielt der hiesige Turnverein am gestrigen Sonntag sein Georgii-Reichert'sches Preisturnen ab. Groß war die Zahl derer, die in wackerem Kampfe einander gegenüberstanden. Aktive Turner wie Turnhöglinge gaben durch die gewandte Ausführung ihrer zum Teil schwierigen Übungen, die die volle Anerkennung der zahlreichen Zuschauer fanden, den Beweis dafür, daß der hiesige Turnverein jederzeit bestrebt ist, durch unermüdeliches, zielbewusstes Arbeiten seinen Zweck zu erfüllen. Auch die am Wettkampfe teilnehmenden Turnschüler haben so recht gezeigt, was geleistet werden kann, wo das Interesse hierzu vorhanden ist. Den Schluß bildete ein von der Damenriege unter Leitung ihres Turnwarts Japp aufgeführtes Reulenspielen. Allgemeiner Beifall lohnte diese mustergiltigen Leistungen. Der Turnverein kann auf den gestrigen Turntag mit Stolz zurückblicken. Wenn wir dabei noch einen Wunsch aussprechen dürfen, so ist es der, daß die hiesigen Turnschüler in

18)

## Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Landen.

(Fortsetzung.)

Das Gut mit Hypotheken überlastet, die Schwiegermutter vom Schläge gerührt, unfähig zu jedem Handeln, und Paul haltlos dem Abgrunde entgegen taumelnd, nichts mehr wie ein Spielball seiner Leidenschaften.

Auf den Rennplätzen war er bekannt und mehr dort zu finden, als zu Hause. Die Errichtung einer mit verschiedenen Hindernissen ausgestatteten Bahn, zum Einreiten der Pferde bestimmt, hatte große Summen und ein nicht unbedeutendes Terrain des guten Bodens verschlungen. Berühmte Trainer wurden engagiert, kostbare Pferde gekauft, Wetten proponiert und oft verloren, kurz, statt eines tüchtigen Landwirtes war er ein vielgenannter Sportsmann und, was noch schlimmer, ein in den Klubkreisen, wo hoch gespielt wurde, oft gesehener Gast geworden.

Frau Sophia war, wie schon gesagt, von einem Schlaganfall heimgesucht worden, der besonders nachteilig auf das Gehirn gewirkt hatte; sie war nicht mehr imstande, sich um die Wirtschaft zu kümmern, wie in früheren Zeiten, Sotte aber, die Mutter und Sohn von einem tieferen Einblick möglichst fern gehalten hatte, stand nun allem ratlos gegenüber.

Paul Ulrich mied die Nähe seiner Gattin, deren ernste Augen ihn so vorwurfsvoll anschauten, er ärgerte sich über sie — ja, es gab Momente, wo er sie haßte.

Gleichmäßig einförmig zogen die Tage, die Wochen an Charlotte vorüber; man verkehrte mit den Nachbarn, wenn auch seltener als sonst; die älteren Herren waren verlegt durch Paul Ulrichs übermäßiges Auftreten, und die Frauen konnten es Charlotte nicht verzeihen, daß sie das Elend ihrer Ehe, das doch kein Geheimnis mehr war, nicht offen zur

Schau trug, daß man sie bemitleiden durfte, sie, die man vor fünf Jahren noch so viel beneidet hatte um die glänzende Heirat.

Zwischen den Gatten war nach und nach eine vollständige Entfremdung eingetreten. Charlotte litt wahrhaftig schmerzhaft darunter und versuchte immer aufs neue, dieselbe zu beseitigen; mit starker Selbstverleugnung überwand sie die stolze Unnahbarkeit, die in ihrem Charakter lag, entschuldigte des Gatten Schwächen und war in Güte bemüht, ihn zu seinen Pflichten zurückzuführen. Umsonst. Paul war seit seiner Rückkehr von dem Rennen in Baden-Baden sehr verstimmt und übelgelaunt, lehnte aber jede Frage nach Gründen kurz und unfreundlich ab.

Er hatte auf seiner Reise viel gespielt und bedeutende Verluste gehabt, nur für unverhältnismäßige Zinsen war es ihm gelungen, das Geld aufzutreiben, bis auf siebentausend Mark, die er Tempelshuldete, der sich indessen bereit erklärt hatte, das Geld noch einige Zeit anstehen zu lassen.

Jetzt aber war auch diese Frist abgelaufen, und da Paul Ulrich statt der erhofften Gewinne nur immer neue Verluste erlitten, befand er sich in einer bedrückenden, trostlosen Lage.

Wenn er sich nun bisher nie gefragt, wohin dies Leben führen sollte, allmählich drängte sich ihm diese Frage doch von selbst auf. Die Ernte war schlecht ausgefallen, auf das Gut ließ ihm niemand mehr, die Einnahmen deckten schon seit einem Jahre nicht mehr die Zinsen; die Mutter geistig und körperlich unfähig, einzugreifen, er zu unselbständig, um sich zu helfen, und zu trübig, um sich seinem Weibe zu offenbaren. Was hätte sie auch helfen können? Ihr kleines Kapital, auf die schlechteste Hypothek eingetragen, war ja längst verloren; es überkam ihn eine Rat- und Mutlosigkeit, wie er sie bis dahin nie gekannt — und an einem Sonnabend-Nachmittag im Spätherbste irrte er wie ein Verzweifelter in den Gartenanlagen auf und ab, alle Möglichkeiten erwägend, woher er dies Geld und noch manches andere, was er brauchte, nehmen sollte.

der Zukunft in größerer Anzahl mit ihrem Können vor die Öffentlichkeit treten mögen. Die mit Diplomen in den verschiedenen Abteilungen ausgezeichneten sind: Bei den aktiven Turnern: (außer Konkurrenz: Karl Uebele mit 121 Punkt), Martin Rode mit 114 1/2 Punkt, Ernst Kolb mit 114 Punkt, Albert Braun und Karl Steinle mit je 108 Punkt. Bei den Jünglingen: Wilhelm Müller mit 116,8 Punkt, Robert Herz mit 115,8 Punkt, Ernst Zoos mit 113,7 Punkt. Bei den Turnerschülern: Billy Marquardt mit 58 Punkt, Hermann Hoyer mit 57 Punkt, Paul Entenmann mit 54 Punkt.

SCB. Calw 17. Juli. In Möttlingen ist der Maurer Böhr bei der Reparatur eines Daches herabgestürzt. Er war sofort tot. Man vermutet, daß er von einem Hitzschlag betroffen und besinnungslos geworden war.

Stuttgart 17. Juli. (Turnsache.) Der Landesausschuß für die Leibesübungen der schulentlassenen Jugend hat in einer ausführlich begründeten Eingabe das Kultministerium und das Staatsministerium um sachliche und pekuniäre Unterstützung seiner Bestrebungen gebeten. Die Antwort war der bedeutsame Erlaß der württ. Oberschulbehörden, der die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen, die Bezirkschulämter und Ortschulräte, die Schulkonferenzen und Lehrer auffordert, mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung einer geregelten Körperpflege für das Wohl der heranwachsenden Jugend die Bestrebungen des Ausschusses nach Möglichkeit zu fördern. Ferner hat das Ministerium des Innern aus seinem Dispositionsfonds einen Jahresbeitrag von je 150 M für die Jahre 1911/12 verwilligt und ebenso das Kultministerium einen solchen für 1911/12. Außerdem sind dem Landesausschuß vom Württ. Kriegerbund 100 M und in den letzten Tagen auch aus privaten Kreisen die ersten Spenden zugeflossen: Privatier L. Raiblin hat einen einmaligen Beitrag von 500 M, Fabrikant E. Raiblin daselbst einen solchen von 200 M und einen ständigen Jahresbeitrag von 20 M gestiftet. Weitere ähnliche Stiftungen sind zugesagt.

Stuttgart 17. Juli. Gestern morgen in aller Frühe belästigte ein etwas ange-trunkener Arbeiter die Anwohner des Ostendplatzes, sowie die vorübergehenden Passanten. Den mehrmaligen Aufforderungen der Schutzleute, den Platz zu verlassen, kam er nicht nach. Als die Schutzleute ihn mit Gewalt fortzuschaffen wollten, packte er einen der Schutzleute und schlug ihn ins Gesicht. Nachdem er bewältigt und ihm Handschellen angelegt worden waren, wurde er auf die Polizeistation geschafft. Beim Wegführen stieß er mit den Beinen nach den

Schutzleuten. Natürlich entstand auch ein Auf-lauf, doch verhielten sich die Leute völlig neutral.

Stuttgart. (Lederpreis-Erhöhung.) Die am 5. Juli hier tagende Mitgliederversammlung des Württ. Gerbervereins erklärte am Schluß der Verhandlungen, daß sich die Lederfabrikation wegen des anhaltend großen Mißverhältnisses zwischen den Rohhäute- und den Lederpreisen in sehr bedrängter Lage befindet und beschließt eine sofortige Erhöhung der Lederpreise, je nach der Qualität von 3 bis 5% eintreten zu lassen. Weitere Erhöhungen sind heute bei der verschärften Konjunktur unausbleiblich.

Tübingen 17. Juli. (Für die Trink-sitten.) Der deutsche Bund abstinenten Studenten hatte am schwarzen Brett einen Anschlag gemacht, in dem die Korporationsstudenten gebeten wurden, die sinnlosen, verderblichen und häßlichen Trinksitte zu mildern und allmählich zu beseitigen. Die Korporationen hielten das für eine Beleidigung und protestierten bei der Universitätsbehörde gegen den Anschlag, der daraufhin tatsächlich entfernt werden mußte. Die abstinenten Studenten beriefen dann eine öffentliche Versammlung ein, zu der auch die Korporationen geladen wurden. Dr. jur. Daniel sprach in einer Reihe von Thesen gegen die Trinksitte, und in der folgenden Diskussion sprachen auch andere Redner noch dagegen, ein einziger dafür. Es wurde eine Resolution angenommen, in der das Vorgehen der Korporationen als „schwere Schädigung der akademischen Freiheit“ verurteilt wurde, weil sie um unbenommene Äußerungen eines Gegners zu verhindern, zu Mitteln gegriffen haben, die außerhalb der Linie sachlicher Diskussion liegen.

Pfullingen 17. Juli. (Racheakt.) In vergangener Nacht 1/2 12 Uhr zündete der in der Mostkestraße wohnende Zimmermann Gohl aus Rache dafür, daß ihm von dem Haus-herrn gekündigt worden war, in Abwesenheit seiner Frau sein Bett an. Den Hausleuten, die den ausgebrochenen Brand bald rochen, verwehrte er den Eintritt zur Wasserleitung in der Küche. Ueberhaupt benahm er sich derart auf-fällig, daß man glaubte, es mit einem unzurechnungsfähigen Menschen zu tun zu haben. Am frühen Morgen wurde er dann auf dem Bahnhof in Haft genommen.

Ehlingen 17. Juli. (Wassermangel.) Die anhaltende Trockenheit macht sich auch in der hiesigen Wasserversorgung unliebsam bemerkbar, da nach einer Bekanntgabe des hiesigen Tief-bauamtes der Wasserverbrauch außerordentlich groß ist. Aus diesem Anlaß wird vorerst in den Nachtstunden, von 11 Uhr abends bis früh 4 Uhr,

die Wasserleitung abgesperrt, auch wird die Ver-wendung des Wassers zu Garten- und Straßen-sprengungen mittels Schlauches und Leitungen ohne Wassermesser verboten und die Benutzung der Springbrunnen und ähnlicher Anlagen auf täglich 3 Stunden beschränkt.

Plochingen 17. Juli. (Landwirtschaftliches.) Infolge der anhaltenden Witterung reift das Getreide überaus schnell, so daß diese Woche noch Roggen und im Anschluß daran Gerste geschnitten werden kann. Die Fruchtfelder stehen durcheinander sehr schön und versprechen einen überaus reichen Ertrag. Die Hackfrüchte stehen bis jetzt noch gut, doch wäre eine gründliche Durchfeuchtung sehr erwünscht. Obst gibt es, ausgenommen Birnen, im Durchschnitt sehr spärlich, dagegen weisen die Zwetschgenbäume sehr guten Fruchtansatz auf und es darf, falls die Trockenheit die Frucht nicht abfallen läßt, eine gute Ernte erwartet werden. Bei den Futtergewächsen wird sich bald Mangel einstellen, da der zweite Graswuchs sehr unter der Trockenheit zu leiden hat.

Aus dem Oberamt Geislingen 17. Juli. Das leidige Böllerschießen hat gestern bei einer Primizfeier in Westerheim wieder einmal ein Unglück veranlaßt. Während der Böllerschießen noch am Böller hantierte, ging der Schuß los und dem Schiesser auf die Brust. Er wurde so schwer verletzt, daß er in Lebens-gefahr schwebt. Der Verunglückte ist Familien-vater und hat 5 Kinder.

Gmünd 17. Juli. (Landwirtschaftliches.) Landwirtschaftsinspektor Schmidberger, der schon seit 15 Jahren in unserem Bezirk wirkt, hielt gestern im landw. Bezirksverein, dessen Vorstand er ist, einen Vortrag über Ver-besserungen im landwirtschaftlichen Betrieb. Im Laufe der Jahre ist Redner zu der Ueberzeugung gekommen, daß es hauptsächlich bei uns an einem Punkt fehlt, nämlich am nötigen Betriebskapital. Die Bauern setzen, wie sie selbst sagen, zu wenig. Die Schweiz hat uns auf Grund von 800 einwandfreien Buchführungsabzählungen aus den Jahren 1901—1908 belehrt, daß mit großer Gesetzmäßigkeit die Betriebe im Flachland der Schweiz um so größere Reinerträge bringen, mit je mehr Aufwand sie geführt werden. Obwohl im Bezirk Gmünd die Futterverhältnisse sehr günstig sind, ist ein großer Aufwand von Kraft-futtermitteln nötig. Der seitherige Aufwand ist in den Gemeinden, die jetzt den höchsten Verbrauch haben, zu verdoppeln und in den übrigen um das Mehrfache zu steigern. Wenn wir den Umsatz unseres Vereines auf ein Mitglied ausrechnen, so kommt auf jedes ein Verbrauch von 34 M, während die oberschwäbischen Konsumvereine 200, 300, 480

Da plötzlich kam ihm eine rettende Idee, und ein zufriedenes Lächeln spielte um seinen Mund — die Mühle und die Ziegelei mit den dazu gehörigen Aedern und Wiesen — Randow hatte längst gewünscht, beides zu erwerben, vielleicht auch noch das schöne Stück Wiesenland, das an das Nachbargut grenzte; freilich, was würde Lotte dazu sagen? Er juckte ungeduldig die Schultern; immerhin lieber Grund und Boden opfern, als die Ehre, und Zeit gewonnen, wenigstens wurde die Katastrophe, deren Hereinbrechen er trotz seines Leichtsinns als unabwendbar betrachtete, doch noch hinausgeschoben.

Er war bis zu einem kleinen Hügel gekommen, auf dem eine Linde stand und von dem vor vier Jahren, Charlotte und Tempsty herabgeschaut hatten auf das fruchtbare Stück Feld, das der Baron damals für so geeignet gehalten hatte zur Anlage einer Manege. Da stand sie ja nun, und daneben standen die Ställe für die Pferde, unter ihnen zwei kostbare Renner, deren Pflege und Erhaltung Hunderte verschlungen hatte, auf die er im letzten Hürdenreiten Tausende gewettet, die bei dem einen aber nur gewonnen und dann verspielt worden waren. Er knirschte mit den Zähnen in ohnmächtiger Wut. Wenn er noch einen Menschen gehabt, mit dem er sich hätte aussprechen können; aber er fand niemand, so oft er auch den Kreis seiner Freunde durchdachte. Und — hatte er denn überhaupt Freunde, wahre, ehrliche Freunde?

Seine Mutter? Der Arzt hatte befohlen, jede Erregung von ihr fern zu halten; außerdem war sie geistig schwach und kaum imstande, das Furchtbare zu begreifen.

Seine Frau? Nein — im Eingestehen der eigenen Schwächen und Fehler sah er nur einen Triumph für sie, die ihn so oft gewarnt, eine Demütigung seiner selbst, und diese wollte er sich ersparen so lange wie nur möglich.

Peter? — Wie kam es doch, daß er in diesem Moment gerade auch seiner gedenken mußte? Wie kam es doch, daß plötzlich riesengroß die Verantwortung vor ihm stand, die er so gern fortgeleugnet hätte? Peter

war von Rechts wegen der Herr hier, sein der Grund und Boden, und nur aus Pietät gegen den heimgegangenen Vater, hatte er sich schweigend den Bestimmungen des Testaments gefügt, ohne Neid und Mißgunst. Wie aber hatte er — Paul — das herrliche Gut verwaltet? So leichtsinnig er auch gehandelt, die Stunde war da, die sein Gewissen wach rief, und wie alle schwachen halblösen Charaktere überließ er sich widerstandslos der Verzweiflung. Er setzte sich auf die Bank unter dem alten Lindenbaum, schüttete den Kopf in die Hand und starrte vor sich nieder; tiefe Sorgen-falten gruben sich in seine Stirn und die eine Fußspitze klopfte in nervöser Unruhe den Boden.

„Rettung — Hilfe!“ schrie es in ihm — aber wo war sie, wo? — Und in diesem Moment des Verlassenseins sehnte er sich unbeschreiblich nach dem Bruder — nach seinem Weibe. Warum war Peter nie wieder nach Remerow gekommen, warum war Lotte so kalt gegen ihn? — Kalt? — nein, er tat ihr Unrecht, sie war es nicht; hier, vor sich selbst, suchte er nach keiner Entschuldigung. Er, er hatte sie durch seine Vernachlässigung tausendmal bitter gekränkt, hatte ihre freundlichen Bitten kurz, ihr ernstern Warnungen schroff zurückgewiesen, hatte ihr sein empfindendes Frauen-gemüt verletzt, wenn er im Weinrausch heimgekehrt war, oder wenn er seine Bekannten zu lärmenden Gelagen um sich versammelt hatte.

Ein leises Rascheln der welken Blätter am Boden ließ ihn aufstehen; in ein dunkles Tuch gehüllt kam Charlotte den Weg entlang, und zum ersten Mal fiel es ihm auf, wie verändert sie war; tiefes seelisches Leiden hatte dem schönen Antlitz seinen Stempel aufgedrückt, es war schmal geworden und bleicher noch als früher, nur die Haltung der hohen, schlanken Gestalt war stolz und ungebeugt. Er fühlte etwas wie Mitleid mit ihr, und dieser Regung folgend, stand er auf und ging ihr entgegen. Schon die Gegen-wart eines Menschen kam ihm wie eine Erlösung vor.

„Es ist gut, daß ich dich finde, Paul Ulrich,“ sagte die junge Frau, „ich möchte mit dir sprechen — wegen der Leute Löhnung. Kannst du mir noch etwas Geld geben?“

ja 660 M für jedes Mitglied im Durchschnitt umsetzen. Auch die Fütterung des Viehs krankt bei uns. Die Tiere werden schablonenmäßig alle gleich gefüttert. So kommt es, daß die einen Tiere zu schlecht genährt und die anderen gemästet sind. Vor allem sollten die Kälber besser gefüttert werden. In unserem Bezirk ist auch die Bodenbearbeitung recht rückständig. Für unsere schweren Böden ist die Raubarbeit unzureichend. Ein Diskussionsredner meinte, der Bauer könne seiner Gesundheit nichts zusetzen, da bei dem einen die Saat gedeihe, bei dem anderen aber nicht. Solchen Ansichten, wie sie allerdings nicht vereinzelt laut werden, trat Inspektor Schmidberger mit allem Nachdruck entgegen.

Künzelsau 17. Juli. Die Festfreude aus Anlaß des Hohenloher Gaururnfestes hat leider durch ein tief bedauerliches Unglück eine Trübung erfahren. Am Samstag nachmittag badete das 12jährige Töchterchen des Bankassiers Koller im Kocher. Bei Schwimmversuchen mit einer Schwimmkapsel löste sich an einer tiefen Stelle das Band der Kapsel, das Kind sank plötzlich unter und ertrank, ehe man darauf aufmerksam wurde. Erst nach einiger Zeit konnte die Leiche geborgen werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Riederstetten 17. Juli. (Landwirtschaftliches.) In der letzten Woche wurden hier und in Schrozberg enorme Mengen Heu verladen. Der Durchschnittspreis belief sich auf 2 M per Zentner franco Station. U. a. ging ein größeres Quantum in das badische Uberschwemmungsgebiet. — Trotz des Zurückgehens der Seuche, die unsere weitere Umgebung überhaupt nicht berührt hat, dürfen hier noch keine Viehmärkte stattfinden. Es ist dies ein großer Schaden, sowohl für die Stadt wie für die Landwirtschaft und es wird allgemein baldige Aufhebung des Viehmarktverbotes erhofft.

Heilbronn 17. Juli. (Erstochen.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in der Wirtschaft zur Siegeshalle in der Bleichstraße von Italienern Karten gespielt. Im Verlauf des Spiels entstand Streit. Als einer der Italiener zur Wirtschaft hinausging, wurde er von einem seiner Kameraden, die ihm folgten, erstochen. Man fand den Getöteten später vor der Wirtschaft liegen. Welcher von den mitspielenden Italienern seinen Landmann erstochen hat, ist noch nicht sicher festgestellt, einweilen hat man sie in Haft genommen.

Friedrichshafen 17. Juli. (Luftschiffahrt.) Das Luftschiff „Schwaben“ führte gestern mehrere Passagierfahrten aus, an denen sich 38 Passagiere, und zwar zumeist Ärzte be-

teiligten, die aus Anlaß der 29. Jahresversammlung des ärztlichen Landesvereins hieher gekommen waren. Das Luftschiff wurde von Dr. Edener geführt. Graf Zeppelin erklärte den Gästen selbst das Luftschiff. Dr. Mandry-Heilbronn brachte ein Hoch auf den Grafen aus. Heute vormittag ist das Luftschiff zu zweistündigen Fahrten aufgestiegen, an denen sich 18 Personen beteiligten.

Jany 17. Juli. (Nächstenliebe.) Was ein einziger Mann leisten kann, zeigt Pfarrer J. Th. in Sigglen. Er sammelt seit 33 Jahren für die Missionen Postwertzeichen, die er wieder verkauft, alte Münzen, Gold- und Silberfachen, verschmährt auch Gold- und Silbergeld nicht und hat so nicht weniger als 235 810 M zusammengebracht. Damit wurden 200 Missionen unterstützt und über 2000 Hirtenkinder losgekauft. Es steckt in diesem Sammelerslös eine Unsumme von Arbeit, die der Herr neben seiner Seelsorgearbeit geleistet hat. Nun ist er über 70 Jahre alt und sucht einen Nachfolger.

### Schweres Eisenbahnunglück.

Karlsruhe 17. Juli. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt amtlich: Silzug 9 ist heute vormittag 1/9 Uhr bei der Einfahrt in Müllheim aus noch nicht aufgeklärter Ursache mit der Lokomotive, dem Gepäckwagen und 4 Personenwagen entgleist. Getötet wurden 3 Personen, schwer verletzt 14, leicht verletzt 20 Personen. Die Identität der Getöteten und schwer Verletzten Personen konnte noch nicht festgestellt werden. Ärzte und Hilfspersonal sind ausreichend zur Stelle. Die Verletzten sind im Krankenhaus und im Militär-lazarett untergebracht. Der durchgehende Verkehr wird aufrecht erhalten.

Müllheim 17. Juli. Das Unglück des Silzuges Nr. 9 trug sich dem „Oberheiniischen Anzeiger“ zufolge folgendermaßen zu: Wegen des Umbaus der Unterführung sollen die Züge langsam fahren. Der Lokomotivführer des Silzuges bremste instruktionsgemäß auf 4 Kilometer vor der Einfahrt, die Bremse versagte jedoch und der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit durch die Unterführungskurve. Der Tender entgleiste, der Gepäckwagen legte sich um, der zweite Personenwagen stellte sich quer, die beiden folgenden Personenwagen fuhren in einander. Der Rest des Zuges blieb stehen. Völlig unverseht blieben der Postwagen und der Speisewagen, in dem nur das Geschirr zertrümmert wurde. Sofort war Hilfe zur Stelle, Ärzte, Militär, die Sanitätskolonne usw. Von Freiburg und Basel trafen Hilfszüge ein, letzterer zuerst mit Ärzten.

Die meisten Verunglückten stammen aus Basel und dem Wiesental. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt zwölf, da einige Schwerverletzte inzwischen gestorben sind.

Karlsruhe 17. Juli. Im Krankenhaus ist von den bei dem Eisenbahnunglück in Müllheim schwer Verletzten auch noch Frau Burg aus Pforzheim gestorben. Vom Fahrpersonal wurden zwei Schaffner leicht verletzt. Unter den Leichtverletzten befinden sich u. a. Karl Koller aus Balingen und Luise Müller aus Magstadt bei Böblingen.

Karlsruhe 17. Juli. Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Müllheim tödlich Verunglückten konnten bisher erkannt werden: Frau Böringer aus Steinen, die 13 Jahre alte Katharina Barthmann aus Basel, Lucian Bloch aus Chaux de Fonds, Theodor Pfeiderer aus Basel, 9 Jahre alt, August Duthium aus Basel, geb. 1877, Lydia Geiser aus Pforzheim, Emil Müller, Architekt aus Schönau im Wiesental, 40 Jahre alt, Walter Schmid aus Müllhausen, geb. 1897, Friedrich Sutter, Landwirt aus Hagen im Wiesental, Johanna Geiser, 38 Jahre alt, aus Unterhausen bei Reutlingen, Karl Barthmann aus Basel (Kind), E. Wild aus Basel. — Von den Schwerverletzten konnten festgestellt werden: Rosine Frisch aus Schönau im Wiesental, Frau Barthmann aus Basel, Jonas Meyer aus Basel, Andreas Reinberg—Basel, Luise Burg—Pforzheim, Jakob Rümelin—Gresgen, Regierungsbaumeister Rürnberger aus Lörrach. Die Verletzungen sind meist komplizierter Natur, Ober- und Unterschenkelbrüche, schwere Kopfwunden, Rippenbrüche, Unterleibsverletzungen, innere Blutungen etc.

### Reklameteil.

**Hohenlohe Reismehl**  
als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- u. Darmerkrankungen der Säuglinge mit gutem Erfolge ärztlich verordnet.

**Columbus-Fiernudeln** Delicatessen! garantiert ungesüßelt.

Die Leute-Ähnung! — Daran hatte er nun nicht gedacht! — und Geld — woher sollte er nun Geld nehmen! Er hatte noch dreihundert Mark, aber wenn Tempky kam, ihn nach Demmin abzuholen — man würde jedenfalls spielen — die weiche Regung war verschwunden.

„Geld?“ entgegnete er unschuldig; „woher soll ich Geld nehmen? Du mußt ja noch haben.“

„Etwas; aber es reicht nicht; wenn du mir noch hundert Mark geben könntest.“

Er zog die Börse und entnahm ihr einige Goldstücke.

„Hier.“ Charlotte legte die Hand auf seinen Arm.

„Paul, lieber Paul Ulrich, sei doch offen gegen mich, und — bitte, geh heute abend nicht nach Demmin — spiele nicht — ich möchte so manches mit dir überlegen. Bleibe zu Hause.“

„Was ist denn nun noch weiter zu besprechen?“ gab er mißmutig zurück. „Laß mich, ich kann heute nicht bleiben. Morgen will ich deine Predigt geduldig anhören.“

„Es ist keine Predigt, nur eine Frage.“ Ihre Hand glitt von seinem Arm; er fühlte, daß er ihr wieder Unrecht tat, und vielleicht hätte er nachgegeben, wenn nicht in diesem Augenblick der Diener mit der Meldung gekommen wäre, Baron Tempky hielte vor der Tür und wollte den Herrn abholen.

„Verzeih, liebe Gott; aber ich habe es Tempky versprochen; morgen, morgen bleibe ich bestimmt zu Hause.“

Ein schmerzliches, halb ungläubiges Lächeln spielte um ihre Lippen — sie sagte nichts weiter.

Mit leichter Galanterie küßte er ihre Hand und eilte dem Diener voran dem Hause zu —

Tempky's Goldstücke scharrten mit den feinen Hufen ungeduldig am Boden.

„Donnerwetter, Locwett — machen Sie rasch“, rief der Baron, „ich kann die Biester kaum noch ruhig halten!“

Herr v. Locwett warf seinen Mantel um und sprang auf den Wagen, der gerade vom Hofe rollte, als Charlotte aus der Gartenpforte trat. Sie sah ihm mit unsagbar traurigem Blick nach, dann ging sie in ihr Zimmer, setzte sich an den Schreibtisch und schrieb und rechnete und versuchte, so weit ihr dies möglich war, Ordnung in die arg vernachlässigten Bücher zu bringen.

Der alte Neumann war längst pensioniert, der neue Inspektor einer, von dem Neumann sagte: „Bei Hauptsak ist, daß bei Stäwel immer hübsch blank un dei Röd von den nigsten Schnitt wieren.“

Das wonach sie Paul Ulrich fragen wollte, war der ohne Rücksprache mit ihr geschene Verkauf von zwölf der besten Kühe, die durch den jungen Nachwuchs nicht so bald ersetzt werden konnten; die Milchwirtschaft und deren Ertrag war aber Charlottes spezielles Eigentum, das sie verwaltete und dessen Einnahmen ihr Gatte ihr zugesprochen hatte. Charlotte war gewissenhaft und umsichtig und hatte vor ungefähr einem halben Jahre Paul Ulrich eine Summe gezeigt, die sie aus ihrer Wirtschaft gelpart; sie brauchte ja so wenig für sich.

„Hebe es nur gut auf!“ hatte ihr Mann lachend gesagt: „wer weiß, ob dir die Goldstücke nicht noch einmal recht gelegen kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Humoristisches.

Treffende Antwort. Fürst: „Sagen Sie mir, mein lieber Schulze, wie kommt es, daß ich in dieser Gegend gar so viele Kinder barfuß herumlaufen sehe?“ — Schulze: „Ja Durchläucht, so kommen sie bei uns auf die Welt.“

Aus dem Pensionat. Lehrerin: Welche Zähne bekommt man zuletzt?“ — Schülerin: „Die folschen!“

### Amtliche und Privatanzeigen. Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden voraussichtlich am Donnerstag, den 20. Juli ds. Js., von Althengstett nach Station Teinach fahren und im Anschluß hieran die Staatsstraße Nr. 127, Bahnhof—Bad Teinach, bearbeiten. Innerhalb des Arbeitsgebiets haben Fuhrwerke im Schritt, Autos langsam zu fahren. Die Zugtiere sind an der Dampfwalze vorbeizuführen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgefrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 17. Juli 1911.

**K. Straßenbau-Inspektion.**  
Heyd, K.B.

### Holz-Verkauf.

Der Gemeinde-Verband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw verkauft am Donnerstag, den 20. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, beim früher Kirchherr'schen Hause an der Weglinie der neuen Sonnenhardter Straße:



- 29 Stück Bauhölzer VI. Klasse mit 2,94 Fm.,
  - 12 „ Baustrangen über 13 m lang,
  - 20 „ dito 11—13 m lang,
  - 11 „ Hagstrangen 9—11 m lang,
  - 2 Km. Prügel und das Reisach.
- Liebhaber sind eingeladen.

Die Verwaltung.

### Bad Teinach.

Donnerstag, den 20. Juli, in der „Laube“ zum Badhotel.  
(Auf vielseitigen Wunsch zweites Gaskspiel Benschlag.)

Raucheneckers populärstes Volksstück:

### Jägerblut.

1 M. 50 ₤  
1 M. — ₤  
50 ₤  
Anfang 8 1/2 Uhr.

### Georg Wackenhuth, Calw mechanische Werkstätte

empfehlen sich den Herren Landwirten bei Bedarf zur Lieferung von  
Milchseparatoren „Lanz“, sämtlichen Entemaschinen,  
Motor- und Göpeldreschmaschinen, Göpeln, Schleppreden,  
Futterschneidmaschinen, Pfl- und Schrotmühlen,  
Rübenschneidern, Tauchpumpen u. s. w.  
Kataloge und Prospekte gerne zu Diensten.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit?

### „Ein rein natürliches Göppinger“.

Seit 500 Jahren glänzend bewährt.

Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.

Niederlage: Fr. Vinnay, Liebenzell.

Der gute Kaffee-Zusatz

**Andre Hofer**

Seigen-Kaffee

überall erhältlich.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.



### Morgen Mittwoch Singstunde

im Lokal. Volljähriges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.



### Zur Mostbereitung

empfehle ich

### la. Corinthen

(kleine Weinbeere),  
sowie

Seilbrommer Moststoff.

Emil Georgii.

### Hausbuch

### Schwäbischer Erzähler

500 Seiten gebunden Mark 1.35 zu haben in der Buchhandlung von

Paul Opp,  
Telefon 92.

### la. Emmentaler- u. Stangenkäse,

### hochfeine Rahm- u. saftige Kräuterkäse

empfehlen

Eugen Dreiss.

Guten

### Fruchtbranntwein

von Hof Dide (zum ansehen vorzüglich geeignet) verkauft

Morof 3. Rappen.

Kaufe täglich jedes Quantum

### Heidelbeeren.

Röhm-Dalcolmo,

Telefon 79.

Gefärbte

### Barbenbänder

empfehlen billigst

E. L. Schlotterbeck,  
Seiler und Bürstenwarengeschäft.

Düdingen, Bahnstation Schaffhausen.  
8 Stück starke

### Milchschweine

verkauft Ludwig Brommer.

### Milch

ist zu haben bei

Morof 3. Rappen.

Am Mittwoch, den 19. ds., abends 6 Uhr, verkauft einen



Wurf 5 Wochen alte

### Milchschweine

Jacob Geutner,  
Sommerhardt.

### Arbeiter,

welcher schon an der Krepel gearbeitet hat, das Bedienen derselben sowie das Reinigen versteht, bei gutem Lohn gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

### Ein Laufmädchen

wird für sofort gesucht. Zu erst. im Compt ds. Bl.

### Empfehlung.

Bis 1. August können noch einige Mädchen ins Weisnähren eintreten. Guter Schnitt, pünktliche Arbeit wird zugesichert.

M. Beisser Wwe.,  
Wehbergasse 74.

### Offerten

unter Chiffre... befördert die

Annoucen-Expedition

Rudolf Mosse

in

Stuttg.

Unter den Eichen 33

Telephon 92

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911